

Atomwaffen und Krieg nicht normalisieren – abschaffen¹

Ray Acheson

Dienstag, 19. April 2022

Quelle: [Atomwaffen und Krieg nicht normalisieren - abschaffen - WILPF](#)

Während Russlands brutale Invasion der Ukraine weitergeht, sind Putins frühe Warnungen vor dem möglichen Einsatz von Atomwaffen nicht in den Hintergrund getreten. Stattdessen scheint es, dass im letzten Monat viele angebliche "Experten" und westliche Mainstream-Medien versucht haben, die Idee eines Atomangriffs zu normalisieren. Dies wiederum trägt dazu bei, den Besitz von Atomwaffen und sogar die Aussicht auf einen Atomkrieg zu normalisieren, während gleichzeitig die Erfahrung derjenigen verringert wird, die derzeit schwer unter der Bombardierung von Städten mit explosiven Waffen leiden. Wir müssen uns weigern, dieses Kontinuum der Gewalt zu akzeptieren und daran arbeiten, alles abzuschaffen.

Zu Beginn seiner Invasion der Ukraine [erklärte](#) der russische Präsident Wladimir Putin, dass andere Länder "mit Konsequenzen konfrontiert sein werden, die größer sind als alle anderen, mit denen Sie in der Geschichte konfrontiert waren", wenn sie eingreifen würden. Einige Tage später [befahl](#) er, die russischen Atomstreitkräfte in erhöhte Alarmbereitschaft zu versetzen. Der ehemalige russische Präsident Dmitri Medwedew [skizzierte](#) später mögliche Szenarien für den Einsatz von Atomwaffen, und der russische Verteidigungsminister Sergej Schoigu sagte, dass die Aufrechterhaltung der "Bereitschaft strategischer Nuklearstreitkräfte" eine Priorität bleibe. Ein russischer Regierungssprecher [hat seitdem gesagt](#), dass Russland den Einsatz von Atomwaffen nur in Betracht ziehen würde, wenn es eine "existenzielle Bedrohung" für Russland gäbe.

Die Worte und Taten von Putin und anderen russischen Beamten haben die Risiken und Gefahren eines Atomkriegs wieder in das Mainstream-Bewusstsein gehoben. Aber die Bedrohung durch Atomwaffen ist nicht auf die russische Regierung beschränkt. Acht weitere Regierungen – die von China, der Demokratischen Volksrepublik Korea, Frankreich, Indien, Israel, Pakistan, dem Vereinigten Königreich und dem Vereinigten Königreich und den Vereinigten Staaten – besitzen ebenfalls Atomwaffen, und US-Atombomben werden auf dem Territorium von fünf weiteren Mitgliedern der Nordatlantikpakt-Organisation (NATO) gelagert - Belgien, Deutschland, Italien, den Niederlanden und der Türkei.

Jede einzelne dieser Bomben ist eine Bedrohung für Frieden und Sicherheit. Atomwaffen sind keine abstrakten "Werkzeuge", die den Weltfrieden und die globale Sicherheit aufrechterhalten. Sie sind Massenvernichtungswaffen. Sie schaffen Instabilität, ermöglichen schreckliche Gewalt und riskieren Leben auf dem Planeten. Wie der Menschenrechtsausschuss [2018 erklärte](#), sind Atomwaffen "von der Natur, menschliche Leben in einem katastrophalen Ausmaß zu zerstören, das mit der Achtung des Rechts auf Leben unvereinbar ist". Dennoch scheint es, als ob Mainstream-Medien und sogenannte Experten aus atomar bewaffneten Ländern versuchen, diese Bedrohung zu normalisieren, was darauf hindeutet, dass Putin zwar Atomwaffen einsetzen könnte, und vielleicht wären die Folgen nicht so schlimm, wie einige vermuten.

Das technostrategische Gerede von "taktischen Atomwaffen"

Es gab viele Forderungen an die NATO, eine "Flugverbotszone" über der Ukraine zu verhängen, um Russlands Luftangriffe auf ukrainische Städte zu beenden, ohne Rücksicht auf die Tatsache, dass dies sehr wohl zum Einsatz von Atomwaffen durch Russland oder zu einem umfassenden Atomkrieg führen könnte. Stattdessen schlagen einige Politiker und Kommentatoren [vor](#), dass eine Flugverbotszone das Risiko wert ist, dass Russland irreführend als "taktische" Atomwaffen bezeichnete Atomwaffen einsetzt. Andere [eskalieren](#) die Rhetorik eines möglichen Atomkriegs und argumentieren, dass Putin "irrational" ist und sie wahrscheinlich einsetzen wird, oder dass die russische Regierung einen nuklearen Austausch als "tragfähige Strategie" ansieht.

In diesem offensichtlichen Versuch, die Aussicht auf einen Atomkrieg entweder voranzutreiben oder zumindest zu normalisieren, liegt ein Großteil des Fokus auf der Art von Atomwaffe, die Putin "erwartet" einsetzen wird. [Die New](#)

¹ Der Artikel wurde auf Englisch veröffentlicht. Die Übersetzung erfolgte durch google und ist nicht im zuverlässig und in der Wortwahl richtig.

[York Times](#) beschreibt taktische Atomwaffen als "kleinere Bomben", "kleinere Atomwaffen", "weniger zerstörerisch von Natur aus", "viel weniger zerstörerisch" und mit "variablen Sprengstoffträgern, die je nach militärischer Situation nach oben oder unten gewählt werden könnten". Auch wenn sie anerkennt, dass eine dieser Waffen, wenn sie in Midtown Manhattan gezündet würde, eine halbe Million Menschen töten oder verletzen würde, schlägt die *Times* vor, dass der Einsatz dieser Waffen "vielleicht weniger beängstigend und denkbarer" ist. In dem Artikel heißt es, dass die Milliarden von Dollar, die die Obama-Regierung für Atomwaffen ausgegeben hat, in die "Verbesserung" der taktischen US-Atomwaffen und deren Umwandlung in "intelligente Bomben" geflossen sind, die "den Kriegsplanern die Freiheit gaben, die variable Sprengkraft der Waffen zu senken", ein "hohes Maß an Präzision" hätten und "das Risiko von Kollateralschäden und zivilen Opfern" verringern würden.

Selbst in einem Artikel, in dem davor gewarnt wird, dass taktische Atomwaffen zu einer Senkung der Schwelle für ihren Einsatz führen könnten, nimmt er erheblichen Platz ein und verwendet eine Reihe von Deskriptoren, um darauf hinzuweisen, dass diese Waffen bei ihrem Einsatz weniger Zerstörung verursachen würden.

Der russische Atomexperte Pavel Podvig konzentriert sich auf die Details der Größe oder Art der Bombe, [bemerkt und vermisst](#) einen wichtigen Punkt: "Dass die Einbeziehung von Atomwaffen in diesen Konflikt, in welcher Form auch immer, inakzeptabel, bedauerlich und kriminell sein sollte." Atomkriegsspiele lenken von dieser Botschaft ab, argumentiert er, und verschieben die Diskussion in die Richtung, welche Waffe eingesetzt werden könnte und wie "effektiv" sie sein könnte. "Was es tut, ist, dass es Atomwaffen normalisiert und es so aussehen lässt, als ginge es um Kosten und Nutzen, politisches Kalkül oder militärischen Nutzen." Diese Diskussionen bringen die Menschen dazu, zu glauben, dass all dies irgendwie normal ist. "Lasst uns die Botschaft einfach halten", fordert Podvig. "Selbst der Gedanke, Atomwaffen in diesen Konflikt einzubeziehen, sollte als inakzeptabel angesehen werden."

Die Realität der nuklearen Gewalt

Gemessen an zerstörerischer Kraft und Tötungsfähigkeit gibt es nichts Kleines an jeder Atomwaffe.

Russische taktische Atomwaffen haben eine geschätzte [Ausbeute](#) von 10 bis 100 Kilotonnen. Die Ausbeute spiegelt die Menge an Energie wider, die freigesetzt wird, wenn eine Atomwaffe explodiert. Eine Kilotonne hat eine Sprengkraft, die der von 1.000 Tonnen TNT entspricht.

Die Bombe, die 1945 von den Vereinigten Staaten über Hiroshima gezündet wurde, wurde auf etwa 15 Kilotonnen geschätzt; die über Nagasaki war 22 Kilotonnen.

Etwa 140.000 Menschen starben durch die Bombe in Hiroshima und 70.000 in Nagasaki bis Ende 1945. Viele weitere starben nach Bestrahlung und Verbrennungen.

Die [Erfahrung](#) einer Atombombendetonation sagt noch mehr aus als die Zahlen.

Setsuko Thurlow, die zum Zeitpunkt des Bombenanschlags in Hiroshima 13 Jahre alt war, erlebte, wie ihre Stadt "vom Blitz geblendet, durch die hurrikanartige Explosion platt gemacht, in der Hitze von 4.000 Grad Celsius verbrannt und durch die Strahlung einer Atombombe kontaminiert wurde". Sie hat die Erfahrung in lebhaften Details durch unzählige Zeugnisse [beschrieben](#):

Ein heller Sommermorgen verwandelte sich in dunkle Dämmerung, mit Rauch und Staub in der Pilzwolke, tot und verletzt bedeckten den Boden, bettelten verzweifelt um Wasser und erhielten überhaupt keine medizinische Versorgung. Der sich ausbreitende Feuersturm und der üble Gestank von verbranntem Fleisch erfüllten die Luft.

Wie durch ein Wunder wurde ich aus den Trümmern eines eingestürzten Gebäudes gerettet, etwa 1,8 Kilometer vom Ground Zero entfernt. Die meisten meiner Klassenkameraden im selben Raum wurden lebendig verbrannt. Ich kann immer noch hören, wie ihre Stimmen ihre Mütter und Gott um Hilfe rufen.

Als ich mit zwei anderen überlebenden Mädchen entkam, sahen wir eine Prozession geisterhafter Gestalten, die langsam aus dem Zentrum der Stadt schlurften. Grotesk verwundete Menschen, deren Kleidung zerfetzt war oder die durch die Explosion nackt gemacht wurden.

Sie bluteten, brannten, schwärzten und schwollen an. Teile ihrer Körper fehlten, Fleisch und Haut hingen von ihren Knochen, einige mit ihren Augäpfeln in ihren Händen, und einige mit ihren Mägen platzten auf, und ihre Eingeweide hingen heraus.

Innerhalb dieses einzigen Lichtblitzes wurde mein geliebtes Hiroshima zu einem Ort der Trostlosigkeit, mit Haufen von Trümmern, Skeletten und geschwärzten Leichen überall. Von einer Bevölkerung von 360.000 – größtenteils nicht kämpfende Frauen, Kinder und ältere Menschen – wurden die meisten Opfer des wahllosen Massakers des Atombombenabwurfs.

Das ist die unmittelbare Realität von Atomwaffen. Es gibt auch langfristige, generationen-übergreifende Effekte. Die Krebsraten unter den Überlebenden schossen in den Jahren nach den Bombenanschlägen von Hiroshima und Nagasaki in die Höhe. Frauen waren [besonders von](#) der Strahlung betroffen, und schwangere Frauen erlebten höhere Raten von Fehlgeburten und beeinträchtigtem Wachstum.

Ob die angeblichen Experten sie strategisch oder taktisch, groß oder klein nennen, die Erfahrung der Detonation auch nur einer einzigen Atombombe wird katastrophal sein. So wie es für diejenigen in Hiroshima und Nagasaki war; genauso wie für [alle](#), deren Land und Gewässer in [Australien](#), [Kasachstan](#), [Kiribati](#), [den Marshallinseln](#), [Moruroa](#), [den Vereinigten Staaten](#) und vielen anderen Orten getestet wurden. Und es gibt vielleicht für immer das Trauma und die moralische Verletzung - individuelle, soziale, politische und kulturelle.

Der Wahnsinn der MAD

Die schreckliche Gewalt, die oben beschrieben wurde, stammt von einer Atombombe. Aber die Kernnuklearpolitik aller Atomwaffenstaaten – die sogenannte "nukleare Abschreckung" – besteht darin, dass sie auf der Idee der gegenseitig zugesicherten Zerstörung (MAD) beruht. Die strategischen Pläne für den Einsatz von Atomwaffen sehen den nuklearen Austausch vor. Die Theorie ist, dass, weil ein solcher Austausch am Ende den gesamten Planeten zerstören könnte, niemand es wagen würde, sie zu benutzen. Diese soll seit dem Ende des Zweiten Weltkriegs "globalen Frieden und Sicherheit" und "geostrategische Stabilität" aufrechterhalten haben.

Außer, wie wir gerade sehen, haben Atomwaffen keinen Krieg verhindert. Sie [erleichtern](#) aktiv Russlands Krieg gegen die Ukraine. Und die Ukraine ist nicht der erste Stellvertreterkrieg, der zwischen den Atommächten geführt wird. In den letzten siebzig Jahren haben die Vereinigten Staaten und die Sowjetunion / Russland um die Vorherrschaft gekämpft, hauptsächlich mit den Körpern von Menschen aus anderen Ländern. In vielen dieser Kriege, wie in der Ukraine, würde ein nuklear bewaffneter Staat, anstatt sich direkt zu bekämpfen, diejenigen bewaffnen, die sich dem anderen Atomstaat widersetzen.

Während Abschreckungstheoretiker versuchen zu argumentieren, dass die Situation in der Ukraine die Gültigkeit ihrer Mythen zeigt - dass Atomwaffen die NATO davon abhalten, eine Flugverbotszone zu verhängen oder Russland den Krieg zu erklären -, ist die Realität, dass Atomwaffen einen schrecklichen Krieg nur noch gefährlicher gemacht haben.

Die Lösung für diesen Krieg ist nicht Eskalation. Sie schafft Raum und ermöglicht ein Umfeld für Dialoge und Verhandlungen. Aber Atomwaffen stehen Friedensgesprächen im Weg, weil sie in der Militärdoktrin als noch gewalttätigere Optionen positioniert sind, um zu versuchen, einen Krieg zu "gewinnen". Und in diesem Versuch zu "gewinnen", liegt die Möglichkeit eines Atomkriegs.

Derselbe *Times*-Artikel, der von "kleinen Atombomben" spricht, erkennt weiter an, dass der Einsatz solcher Waffen durchaus zu einem Atomkrieg führen könnte. "Eine [Simulation](#), die von Experten der Princeton University entwickelt wurde, beginnt damit, dass Moskau einen nuklearen Warnschuss abfeuert; Die NATO antwortet mit einem kleinen Schlag, und der folgende Krieg bringt in den ersten Stunden [mehr als 90 Millionen Opfer](#) mit sich." Weitere Millionen würden in den kommenden Monaten sterben. Die Klimakrise wird sich exponentiell verschärfen; Es könnte einen katastrophalen Rückgang der Nahrungsmittelproduktion und eine [globale Hungersnot](#) geben, die den größten Teil der Menschheit töten könnte.

Wie der Film *War Games* aus den 1980er Jahren [prophetisch erklärte](#): "Der einzige Gewinnzug ist nicht zu spielen." Die ehemaligen Führer der USA und der Sowjetunion, Reagan und Gorbatschow, [räumten](#) ein, dass ein Atomkrieg nicht gewonnen werden kann und niemals geführt werden darf. Dies wurde kürzlich von fünf Atommächten [bekräftigt](#).

Reagan und Gorbatschow waren sich auch einig, "dass jeder Konflikt zwischen der UdSSR und den USA katastrophale Folgen haben könnte", so "betonten sie, wie wichtig es ist, jeden Krieg zwischen ihnen zu verhindern, sei es nuklear oder konventionell" und sagten, dass sie "nicht danach streben würden, militärische Überlegenheit zu erreichen".

Aber die Atomwaffenstaaten streben immer noch nach "militärischer Überlegenheit" und unterhalten ein System, in dem der Einsatz von Atomwaffen möglich ist.

Die bloße Existenz von Atomwaffen macht ihren Einsatz möglich. Solange diese Waffen existieren, besteht die Gefahr, dass sie gezündet werden. Solange sie existieren, werden sie zur Bedrohung und Einschüchterung verwendet. Solange sie existieren, werden sie weiterhin Menschen dort schaden, wo sie hergestellt werden und wo sie getestet und produziert wurden - vor allem in und in der Nähe von indigenen Nationen und farbigen Gemeinschaften. Solange sie existieren, werden sie Milliarden von Dollar für ihre Wartung, [Modernisierung](#) und Bereitstellung abziehen, wenn dieses Geld so dringend benötigt wird, um für das Wohlergehen der Menschen und des Planeten zu sorgen, der jetzt auch durch den Klimawandel gefährdet ist.

Ein Kontinuum der Gewalt

Die Normalisierung von Atomwaffen ist auch Teil des größeren, historischen Projekts der Normalisierung des Krieges.

In seinem Buch [The Doomsday Machine](#) erklärt der Whistleblower und ehemalige Militäranalyst Daniel Ellsberg, dass die Atomwaffenpolitik aus den Rechtfertigungen für die Bombardierung von Städten und Zivilisten während des Zweiten Weltkriegs hervorgegangen ist. Die Bereitschaft und sogar der Wunsch, Zivilisten zu verbrennen und zivile Infrastruktur als Teil des Krieges zu zerstören, führten zu den Praktiken der Brandbomben und der Überflutung großer Gebiete mit explosiver Gewalt. Dieser Ansatz kennzeichnete den letzten Teil des Krieges, in dem große zivile Zentren von den alliierten Streitkräften absichtlich ins Visier genommen wurden, lange bevor die USA Atombomben über Hiroshima und Nagasaki zündeten.

Diese Geschichte bietet eine beunruhigende Geschichte darüber, wie Praktiken, die zuvor als verabscheuungswürdig galten, während eines Konflikts normalisiert werden. Wie sich das, was einst als Gräueltat für "zivilisiertes Verhalten" galt, in Lehre und Strategie verfestigt.

Der Krieg in der Ukraine ist nicht einzigartig in Bezug auf das verursachte Leid. Krieg ist immer die Hölle. Insbesondere die Bombardierung von Städten und Gemeinden verursacht schrecklichen Schaden.

Wie Putins Krieg in der Ukraine erneut zeigt, sind die [Auswirkungen](#) des Einsatzes von Explosivwaffen in besiedelten Gebieten wahllos, mit einem [erstaunlichen Anteil](#) an Toten und Verletzungen, die Zivilisten zugefügt werden. Die explosive Explosion und die Fragmentierung töten und verletzen Menschen in dem Gebiet, in dem sie detonieren, und beschädigen Objekte, Gebäude und Infrastruktur. Opfer und Überlebende von explosiven Waffen können mit langfristigen Herausforderungen wie Behinderung, psychischen Schäden und sozialer und wirtschaftlicher Ausgrenzung konfrontiert sein. Die Zerstörung der für die Zivilbevölkerung lebenswichtigen Infrastruktur, einschließlich Wasser und sanitäre Einrichtungen, Wohnungen, Schulen und Krankenhäuser, beraubt Zivilisten des Zugangs zu den Grundbedürfnissen und führt zu einem Muster von größerem, langfristigem Leiden.

Der potenzielle Einsatz von Atomwaffen ist eine Erweiterung der explosiven Gewalt, die wir bereits in der Ukraine, in Syrien, im Jemen, in Äthiopien und anderswo sehen und die wir unter anderem bereits im Irak und in Afghanistan gesehen haben. Der Fokus auf einen möglichen Atomkrieg droht auch von der gelebten Realität des Leidens unter dem "konventionellen Krieg" abzulenken.

Das Fortbestehen des Patriarchats

Diese Denkweise – dass Rechnungen durch die Bombardierung von Häusern und Krankenhäusern ausgeglichen werden können oder dass Macht durch die Drohung, den gesamten Planeten auszulöschen, geltend gemacht werden kann – ist zutiefst patriarchalisch. Es basiert auf einem Verständnis von Dominanz und Gewalt als die besten Möglichkeiten, andere zu kontrollieren und zu zwingen, sich deinem Willen zu beugen.

Das Patriarchat spiegelt sich in jedem Aspekt des Krieges in der Ukraine wider, von der Wehrpflicht von Männern und der Feier des Kriegers über die schreckliche sexuelle und geschlechtsspezifische Gewalt, die Frauen, LGBTQ + - Personen und Kindern zugefügt wird, bis hin zu Angriffen auf Zivilisten und zivile Objekte. Die Bombardierung ziviler Zentren sei eine "zutiefst geschlechtsspezifische Strategie ohne 'militärischen Vorteil', außer das Versagen des ukrainischen Staates zu demonstrieren, seine Führung zu schützen und damit zu entmannen", [argumentieren](#) die feministischen internationalen Rechtsexpertinnen Louise Arimatsu und Christine Chinkin.

Der Besitz von und die Androhung des Einsatzes von Atomwaffen ist [ebenfalls zutiefst geschlechtsspezifisch](#), wobei sich die Rhetorik der Atomwaffenstaaten konsequent auf die [Größe ihrer Arsenale](#), die [Vitalität ihrer Bomben, ihre Besorgnis über Ohnmacht](#) bei Entwaffnung und ihre [Ablehnung von "Emotionen"](#) derjenigen konzentriert, die sich mit den humanitären Auswirkungen von Atomwaffen befassen.

Das Patriarchat verwendet technostrategische Sprache, um über Atombomben zu sprechen, wie oben beschrieben, und bereinigte Sprache, um über Krieg zu sprechen - "chirurgische Schläge", "Kollateralschäden", "intelligente Bomben". Dieser patriarchalische Ansatz, der Diskussionen über die physischen, rechtlichen, moralischen und emotionalen Folgen von Waffen und Krieg ignoriert und sich weigert, sich darauf einzulassen, hat die Entwicklung "glaubwürdiger" alternativer Narrative, die Frieden und Gewaltlosigkeit fördern, jahrzehntelang effektiv ausgeschlossen. Aber es gibt Möglichkeiten, diese patriarchale Perspektive und die von ihr aufrechterhaltenen Gewaltssysteme zu konfrontieren und herauszufordern.

Den Knoten des Krieges lösen

In einem [Brief](#) an US-Präsident Kennedy während der Kubakrise 1962 beschrieb der sowjetische Ministerpräsident Chruschtschow eloquent den "Knoten des Krieges", den ihre beiden Länder geschaffen hatten, und warnte vor dem Risiko, dass sie den Knoten so eng ziehen könnten, "dass selbst derjenige, der ihn gebunden hat, nicht die Kraft haben wird, ihn zu lösen". Sechzig Jahre später wurde dieser Knoten enger als je zuvor gezogen.

In Anerkennung des Versagens der Führer der Atomwaffenstaaten, "den Bund fürs Leben zu schließen" – dass sie nicht die notwendigen Schritte unternehmen können oder wollen, um die von ihren Atomwaffenarsenalen ausgehenden Risiken zu beseitigen oder sogar zu verringern – hat die überwiegende Mehrheit der Länder revoltiert. Sie [schlossen sich](#) mit Aktivisten der Internationalen Kampagne zur Abschaffung von Atomwaffen (ICAN) zusammen, um ein Narrativ über Atomwaffen wiederzubeleben, in dem die katastrophalen humanitären und ökologischen Folgen des Einsatzes dieser Waffen im Vordergrund stehen. Regierungen vor allem des globalen Südens haben zusammen mit ICAN ein neues internationales Abkommen zum Verbot von Atomwaffen [entwickelt](#).

Am 7. Juli 2017 stimmten 122 Regierungen für die Annahme des [Vertrags über das Verbot von Kernwaffen \(TPNW\)](#). Nach Erhalt der erforderlichen fünfzig nationalen Ratifizierungen trat es am 22. Januar 2021 in Kraft. Diese Entwicklung stellt eine sehr große Herausforderung für Atomwaffen und für die Atomkriegsmaschinen der angeblich "mächtigsten" Länder der Welt dar.

Die TPNW zeigt, was die Welt angesichts schwerer Ungerechtigkeit und unglaublicher Risiken tun kann. Die Länder und die Aktivisten, die bei dieser Initiative den Weg wiesen, verstanden die Dringlichkeit, das System massiver nuklearer Gewalt, das ihre Nachbarn und Verbündeten aufgebaut haben, zu demontieren. Diese nicht-nuklear bewaffneten Akteure erdachten sich eine Rolle für sich in dieser Geschichte, indem sie dazu beitrugen, "den Knoten zu lösen", indem sie daran arbeiteten, die rechtliche, politische, wirtschaftliche und soziale Landschaft, in der Atomwaffen existieren, zu verändern.

Es bleibt abzuwarten, wie diejenigen, die am meisten für das Binden des Knotens verantwortlich sind, reagieren werden. Das Verbot von Atomwaffen eröffnet den Führern nuklear bewaffneter und nuklear unterstützender Staaten die Möglichkeit, sich vom Abgrund zurückzuziehen, den Knoten zu lockern und sich am Prozess der Abrüstung und Entmilitarisierung zu beteiligen.

Aber der Knoten ist nicht nur nuklear. Atomwaffen sind nur die Spitze riesiger Systeme militarisierter Gewalt, die in mehr als einem Jahrhundert Krieg aufgebaut wurden. Es muss alles rückgängig gemacht werden.

Dies muss die Beendigung der Praxis beinhalten, Städte als Schlachtfelder zu benutzen. Es ist eine Verletzung des humanitären Völkerrechts, doch mehrere Täter bombardieren und beschießen weiterhin Zivilisten. Die irische Regierung leitet einen [diplomatischen Prozess](#) für eine Erklärung, in der die Staaten Verpflichtungen gegen den Einsatz von Explosivwaffen in bewohnten Gebieten eingehen würden, um den Schutz der Zivilbevölkerung und die Einhaltung des Völkerrechts zu verbessern. Die Beendigung der Bombardierung von Städten würde einen Großteil des unmittelbaren und langfristigen menschlichen Leidens in bewaffneten Konflikten lindern.

Doch auch wenn viele Regierungen Russlands Bombardierung und den Beschuss ukrainischer Krankenhäuser, Häuser und Schulen verurteilen, versuchen einige, die Verpflichtungen des Entwurfs der politischen Erklärung zu verwässern, um sicherzustellen, dass sie keine ihrer eigenen Richtlinien oder Praktiken ändern müssen, die zu schweren zivilen Schäden führen. Erst letzte Woche kämpften bei den Vereinten Nationen in Genf eine Reihe von

Staaten, darunter die Vereinigten Staaten, das Vereinigte Königreich, Israel, die Türkei, Kanada und die Republik Korea, gegen die Schaffung starker Verpflichtungen, den Einsatz von Explosivwaffen in bewohnten Gebieten zu verhindern oder die nachhaltenden oder indirekten und lang anhaltenden Auswirkungen der Zerstörung und Beschädigung ziviler Infrastruktur anzugehen.

Viele andere Staaten sowie internationale Organisationen und die Zivilgesellschaft drängen jedoch auf eine starke Erklärung, die dazu beitragen wird, Leben zu retten und Leiden zu verhindern. Zusammen mit den Verboten von Landminen, Streumunition und Atomwaffen und den laufenden Arbeiten zur Verhinderung autonomer Waffen ist die Arbeit zur Beendigung explosiver Gewalt Teil eines größeren Projekts der **humanitären Abrüstung**. Insgesamt tragen diese Bemühungen dazu bei, die Grundlagen für die Rücknahme des internationalen Waffenhandels, der Waffenproduktion und der Kriegsgewinnler zu schaffen. Die Kürzung der Militärbudgets, die Umleitung der Mittel zur Befriedigung sozialer und planetarischer Bedürfnisse und eine Wende in den internationalen Beziehungen vom Krieg zu Diplomatie, Solidarität und Fürsorge sind für unser Überleben unerlässlich.

Im November 1940, während des Zweiten Weltkriegs, **schrieb** der französische Philosoph Albert Camus: "Wir können an der Existenz verzweifeln, denn wir haben keine Macht über sie, aber nicht an der Geschichte, wo der Einzelne alles tun kann. Es sind Individuen, die uns heute töten. Warum sollte es dem Einzelnen nicht gelingen, der Welt Frieden zu schenken? Wir müssen einfach anfangen, ohne an solche grandiosen Ziele zu denken."

Bei der Hoffnung geht es also nicht unbedingt darum, dass wir als Individuen in der Lage sind, die Abschaffung aller Formen von Gewalt zu erreichen, sondern um die Fähigkeit von uns als Kollektiv - einschließlich zukünftiger Generationen -, die Veränderungen voranzutreiben, die wir brauchen, um der Menschheit und allen Beziehungen, mit denen wir unser Leben auf diesem Planeten teilen, Frieden, Gerechtigkeit und Wohlergehen zu bringen. Wir können entweder die Gewalt akzeptieren und ihr erliegen, oder wir können daran arbeiten, die Systeme und Strukturen abzuschaffen, die sie ermöglichen.

Ray Acheson ist Direktorin von *Reaching Critical Will*. Sie bieten Analyse, Forschung und Interessenvertretung zu einer Reihe von Abrüstungsfragen aus einer antimilitaristischen feministischen Perspektive. Ray vertritt WILPF in den Lenkungsausschüssen der *International Campaign to Abolish Nuclear Weapons (ICAN)*, der *Campaign to Stop Killer Robots* und des *International Network on Explosive Weapons*.